

Projekt Nr. 33: **semiramis**

Architektur:

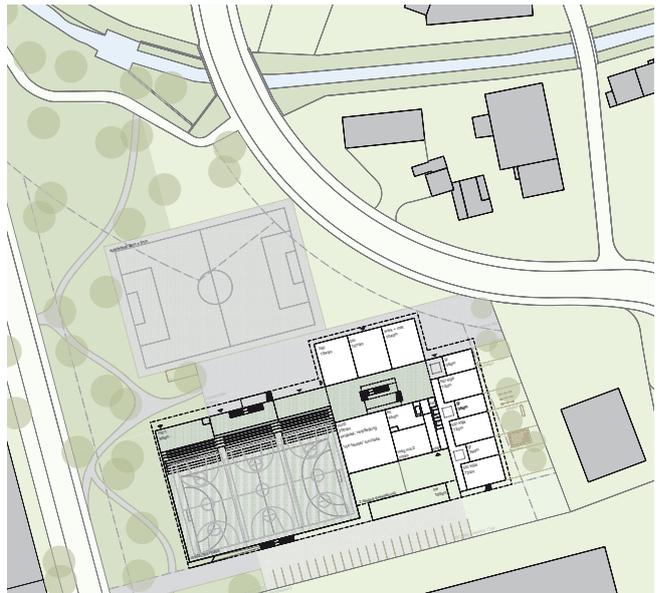
zach + zünd architekten gmbh BSA SIA, Zürich
Gundula Zach, Michel Zünd, Lenka Gmucova,
Radek Jozwiak

Landschaftsplanung:

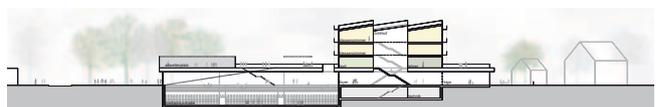
antón & ghiggi landschaft architektur, Zürich
Carola Antón, Barbara Blank

Baustatik:

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich
Stefan Bänziger



Situation mit Erdgeschoss 1:2000



Längsschnitt 1:2000

Das neue Schulhaus wird an der südlichen Parzellengrenze positioniert. Dadurch entsteht im Norden ein grosszügiger Aussenraum, welcher den Eulachpark bis zur Schulhausanlage erweitert. Die volumetrische Gliederung mit einem eingeschossigen Sockelbau, welcher das viergeschossige Hauptgebäude dreiseitig umklammert und gegen Norden freispielt, verzahnt die neue Anlage auf einfache Weise mit dem Aussenraum, schafft die gewünschten Zugangssituationen von beiden Seiten und bildet gegen Süden einen durchgehenden Rücken.

Die architektonische Formensprache mit dem begehbaren Dach, den Fluchtbalkonen und dem Shed auf dem Hauptgebäude erinnert an Gewerbebauten und verleiht dem Gebäude dadurch einen sehr eigenständigen Ausdruck.

Die Nutzungen sind entsprechend der Volumetrie schlüssig verteilt: Im Sockel befinden sich im Osten die Kindergärten und im Westen die Dreifachsporthalle, alle Unterrichtszimmer sowie die Spezialräume befinden sich im Hauptgebäude. Die Erschliessung erfolgt über eine zentrale, im Untergeschoss zu knapp bemessene Treppenanlage, welche durch einen Wechsel im ersten Obergeschoss die öffentlichen Nutzungen vom Unterrichtsbereich trennt.

Der zweigeschossige Hof belichtet die innen liegenden Erschliessungszonen und schafft einzelne separat erschlossene Einheiten, welche aufgrund der aussen liegenden Fluchtbalkone bedingt als Cluster genutzt werden können. Die vorgeschlagene Erweiterung dieses in sich abgeschlossenen Systems erscheint hinsichtlich der Erschliessung und der Belichtung sehr problematisch. Zudem entsteht durch das Sheddach eine Differenzierung der beiden identischen Unterrichtsgeschosse, welche nicht nachvollziehbar ist.

Wird eine schulische Nutzung der Zonen vor den Klassenzimmern im 2. Obergeschoss beabsichtigt, so müssen die Treppenhäuser aus feuerpolizeilicher Sicht als brandabschnittbildende Fluchttreppen ausgebildet werden. Im 1. Obergeschoss ist ein offenes Treppenhaus möglich, eine schulische Nutzung ist aber unzulässig. Die Laubengangbreite von 1.20 m i. L. ist zwingend einzuhalten.

Die räumliche Komposition zwischen Neuplanung und Bestand, Freiraum und Gebäudevolumen verspricht eine markante Einheit. Das Parkband verzahnt als grosszügige Grünfläche die Schulhausanlage mit dem Park. Die Zugänglichkeit und Nutzung der Dachfläche verleihen der Anlage etwas Grosszügiges, was an diesem Ort gut vorstellbar ist. Der Zugang von der Rümikerstrasse und die Zufahrt sind schlüssig, die Fussgängerzugänge von der Ida-Sträuli-Strasse sind jedoch zu stärken und zu präzisieren. Die geforderte Parkierung für Grossanlässe ist zwingend nachzuweisen.

Das Projekt hat eine gute Flächeneffizienz, eine mittlere Volumeneffizienz und eine ungenügende Kompaktheit. Letztere ist eine Folge des grossflächigen Erdgeschosses und des kleinflächigen Baukörpers in den Obergeschossen. Um die ressourcenschonenden und wirtschaftlichen Zielsetzungen zu erreichen, ist eine Verbesserung der Kompaktheit und der Volumeneffizienz unumgänglich, wobei die Flächeneffizienz nicht verschlechtert werden sollte.

Das Projekt überzeugt durch seine Direktheit im architektonischen Ausdruck, die städtebauliche Setzung und die innere Organisation der Unterrichtsbereiche. Die Hauptprobleme liegen primär in der mangelnden Kompaktheit und der sehr problematischen Erweiterung.

Projekt Nr. 43: **BATMAN und ROBIN**

Architektur:

ARGE

Mark Ammann Architekt ETH SIA, Zürich

baukontor architekten ag, Zürich

Mark Ammann, Jens Bohm, Beat Lengen,

Fiona Scherkamp, Christopher Metz

Landschaftsplanung:

fritschi landschaftsarchitekten GmbH,

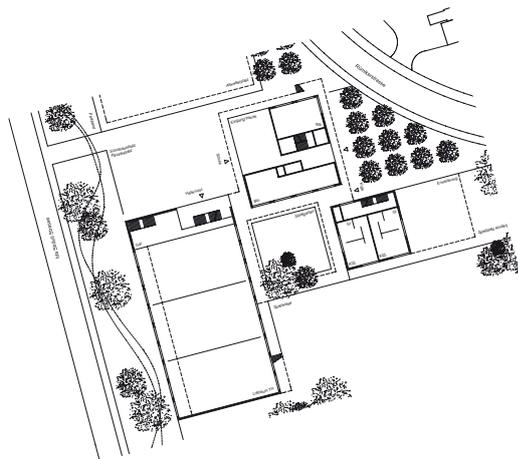
Mönchaldorf

Dani Fritschi

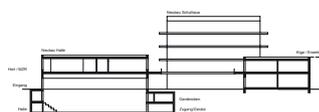
Baustatik:

Heyer Kaufmann Partner, Zürich

Alex Heyer



Situation mit Erdgeschoss 1:2000



Querschnitt 1:2000

Die neue Schulhausanlage wird als Campus interpretiert, bestehend aus drei einzelnen Baukörpern, welche sich um einen Hof gruppieren. Die Schule erhält dadurch eine eigene Mitte, welche sich gegen Süden auf die Spielwiese orientiert und von der öffentlichen Erschliessung und den Pausenflächen im Norden geschützt ist. Durch die Volumen der einzelnen Baukörper und deren Setzung gelingt es, einerseits zwischen den unterschiedlichen, vorhandenen Massstäben zu vermitteln und andererseits der Anlage eine spezifische Identität zu verleihen.

Im Gegensatz zur städtebaulichen Haltung weisen die Nutzungsverteilung und die innere Struktur der einzelnen Baukörper noch erhebliche Mängel auf. Die Höhenlage der Dreifachsporthalle und der statische Aufwand für die Nutzungen auf deren Dach führen zu unverhältnismässigen Kosten. Die unterschiedliche Behandlung der Kindergärten und die Erweiterung dieses Trakts mit Klassenzimmern sind nicht nachvollziehbar. Zudem erscheint dieses Gebäudevolumen ohne die vorgeschlagene Erweiterung zu klein. Im Innern des Schulgebäudes entsteht trotz der aussen liegenden Fluchtbalkone eine nicht nutzbare Erschliessungsfläche. Die verstreut angeordneten Spezialräume führen zu einer unerwünschten Nutzungsdurchmischung, welche die Clusterbildung beeinträchtigt. Generell ist die Anzahl Obergeschosse für eine Primarschule kritisch und die Erweiterung noch nicht gelöst.

Die Entfluchtung der Klassenzimmer im 1. und 2. Obergeschoss des Schulhaustrakts über einen ringsum laufenden Laubengang ist gelöst, die Laubgangbreite hat min. 1.20 m i. L. aufzuweisen. Die vorgesehenen Cluster sind aus feuerpolizeilicher Sicht möglich und können, wie auf dem Modellfoto ersichtlich, möbliert werden. Alle übrigen Korridorzone sind als Fluchtkorridore zu betrachten und können nicht möbliert werden.

Das Ensemble aus den drei Baukörpern generiert wohlproportionierte und abwechslungsreiche Aussenräume. Das Parkband begrenzt als schmaler Grünstreifen mit lockerer Baumsetzung die Anlage auf der Westseite. Der Wechsel zwischen gefasstem Spielgarten, offener Spielwiese oder Pausenplatz bietet den Nutzern gute Rückzugs- und Bewegungsspielmöglichkeiten. Die Baumsetzung wirkt auf der Westseite etwas beliebig und auf der Ostseite etwas gezwungen. Die Parkierung ist nicht nachgewiesen.

Die Projektverfassenden schlagen drei Baukörper vor. Dieses Konzept hat eine sehr gute Flächeneffizienz: Für die vorgegebene Hauptnutzfläche wird wenig Geschossfläche benötigt. Hingegen sind durch das Prinzip von drei Baukörpern die Kompaktheit und die Volumeneffizienz nur durchschnittlich. Für ein ressourcenschonendes und wirtschaftliches Projekt ist eine Verbesserung der Kompaktheit und der Volumeneffizienz notwendig.

Durch die städtebauliche Setzung und die vorgeschlagene Massstäblichkeit gelingt es, in diesem sehr öffentlichen Kontext für die Schule einen intimen Ort zu schaffen, der auch die gewünschte Identität stiften kann. Dies geschieht auf Kosten der Kompaktheit und Mängel in der inneren Organisation, welche in der zweiten Stufe zu beheben sein sollten.

Projekt Nr. 53: **TSCHUTE**

Architektur:

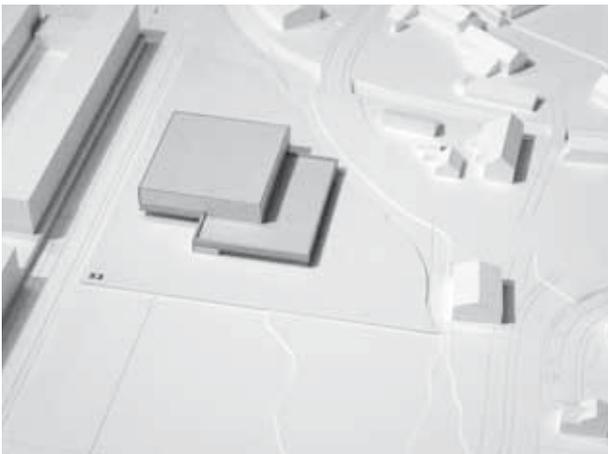
idA buehrer wuest architekten ag, Zürich
Stephan Buehrer, Martina Wuest,
Marco Haller, Katarina Reinhold, Inger Strom,
Christoph Estrada Reichen

Landschaftsplanung:

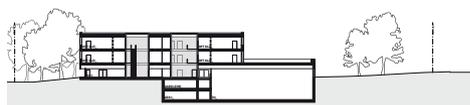
Hager Partner AG, Zürich
Pascal Posset, Thomas Nideroest,
Marie-Christin Henze

Baustatik:

merz kley partner AG, Altenrhein
Konrad Merz, Mathias Eisele



Situation mit Erdgeschoss 1:2000



Schnitt A-A 1:2000

Die Schul- und die Sportnutzung überlagern sich in einem kompakten Baukörper. Mit betont öffentlichem Charakter soll die Schule Teil des Parks sein und Magnet für das Quartier über den Schulbetrieb hinaus. Die Verschränkung von Schule und Dreifachsporthalle bildet zwei eingezogene Ecken, die selbstverständlich Zugänge bilden. Von Ost und West her empfängt der Solitär gleichwertig die Schüler und Besucher.

Die Nutzungsverteilung im Erdgeschoss zeigt das Potenzial einer gewünschten Entflechtung von Schule mit Hort, Kindergarten und Sporthalle auf. Als nicht tauglich beurteilt werden die offenen und unübersichtlichen Korridore und Nischen im Erdgeschoss, die Bedenken betreffend Sicherheit und Littering sind gross. Nachzuweisen ist die Qualität des Aussenraums des Kindergartens sowie die gewünschte Abgrenzung des Kindergartens zur Primarschule.

Die Schulgeschosse bieten eine räumliche Vielfalt mit Clusterbildung an. Das Versprechen einer Lernlandschaft, welche die Schulgemeinschaft positiv erleben lässt und das Interesse an Bildung fördern kann, wird mit diesem Raumkonzept eingeflösst. Die direkten Vorzonen der Klassenzimmer wirken sehr knapp dimensioniert.

Der Geräteraum (GER I) für die Dreifachsporthalle ist gemäss Raumprogramm gegenüber der Ausziehtribüne, längsseits angeordnet, über alle drei Hallen zu projektieren, der Korridor zwischen der Dreifachsporthalle und dem Geräteraum ist nicht erwünscht.

Die vorgeschlagene Konstruktion in Holzbau und klarer statischer Struktur wirkt überzeugend. Gross ist die Herausforderung der Materialisierung aufgrund der feuerpolizeilichen Anforderungen und der anspruchsvollen Anordnung von Schulräumen auf dem Sporthallendach. Die technische Machbarkeit und die ökonomische Nachhaltigkeit sind kritisch, Nachweise hierfür sind erforderlich.

Die vorgesehene Lernnutzung in den Erschliessungszonen ist gemäss den feuerpolizeilichen Anforderungen nur möglich, wenn einerseits die Klassenzimmervorzonen (im Projekt bezeichnet mit E_) und andererseits die über alle Geschosse führenden Treppenanlagen inkl. der vorgeschlagenen Lichthöfe brandabschnittbildend ausgeführt werden. Die im Erdgeschoss vorgesehenen Erschliessungsflächen sind als Fluchtkorridore auszubilden.

Durch die kompakte Setzung des Neubauvolumens steht viel Aussenraum zur Verfügung, der leider wenig inspirierend gestaltet wird. Der gedeckte Zugangsbereich wirkt eng. Zusätzlich wird er durch die Platzierung der Velostellplätze als Pausenbereich schlecht nutzbar. Das Parkband ist durch die Anordnung der Autostell- und Velostellplätze entlang der Ida-Sträuli-Strasse kaum wahrnehmbar.

Die Zielwerte der Nachhaltigkeit weisen ein breites Spektrum auf: Die Kompaktheit ist nicht gut, der Wert für die Volumeneffizienz ist im mittleren Bereich und die Flächeneffizienz ist sehr gut. Grund für die ungenügende Kompaktheit ist das «nach aussen Verschieben» der Sporthalle gegenüber dem Schulhaustrakt sowie die Fassadeneinschnitte durch die Terrassen in den Obergeschossen. Um die ressourcenschonenden und wirtschaftlichen Zielsetzungen zu erreichen, ist eine Verbesserung der Kompaktheit und der Volumeneffizienz unumgänglich, wobei die Flächeneffizienz nicht verschlechtert werden sollte.

Das Projekt verspricht, als kraftvoller Baukörper seinem Öffentlichkeitsanspruch für das Quartier gerecht zu werden. Das Schulkonzept und die Dreifachsporthalle sind räumlich qualitativ konzipiert. Die bautechnische Umsetzung der Überlagerung von Schule und Sporthalle ist für die Beurteilung relevant. Die Herausforderung stellt die Nutzungstrennung der verschiedenen Bereiche dar und der Abstufung an Öffentlichkeitsgraden ist in der Weiterbearbeitung Rechnung zu tragen. Das Entfluchtungskonzept der Schulgeschosse und die unübersichtlichen und offenen Korridore im Erdgeschoss bedürfen einer Korrektur.